

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie für die Entstehungszeit der drei bayerischen Archidiaconate kein bestimmter Zeitpunkt angegeben werden kann, so läßt sich auch nicht mit voller Bestimmtheit feststellen, ob das Archidiaconat von Anfang an dauernd an das Propsteiant gebunden worden ist.

Während Kleinnayrn¹⁾ die Existenz von archidiaconati, als welche sich die Präpste von Gars immer bezeichneten, in Abrede stellt, hält sie Uttendorfer²⁾ zum mindesten für wahrscheinlich. Er beruft sich dabei besonders auf die Bulle des Papstes Clemens III. vom Jahre 1188, worin dieser dem Stift Baumburg seine Rechte, darunter das Archidiaconat, bestätigt (Mon. Boic. II, 191), und auf die Konfirmationsbulle Gregors III. vom Jahre 1383 für das Stift Gars, worin die Präpositur und das Archidiaconat als wechselseitig verbunden (*invicem annexi*) bezeichnet und als solche bestätigt werden. Die Wahrscheinlichkeit ist, daß in der Auffassung von der zweifellos von den Salzburger Erzbischöfen verliehenen Archidiaconatsgewalt bei den Präpsten im Laufe der Zeit sich die Meinung durchsetzte, diese Gewalt stehe ihnen als ein von ihren Vorgängern ererbtes Recht zu,³⁾ das ihnen niemand streitig machen könne. Darum auch die Tatsache, daß die Präpste in der Folgezeit dauernd an dem päpstlichen Ursprunge des Archidiaconates festhielten und den wiederholten Versuchen der Erzbischöfe, ihre angemaßte *jurisdictio propria et ordinaria*, die übrigens auch das Baseler Konzil anerkannt hatte, zu schmälern, den schärfsten Widerstand entgegensezten. Besonders war es der berühmte und um die Hebung der klösterlichen Disziplin seines Ordens in Süddeutschland hochverdiente Propst Petrus Mittmann (1620—1634), der die Selbständigkeit seiner Jurisdiktion mit allem Nachdruck verteidigte.

Nach einem Ausspruch des letzten Propstes von Gars, Augustin Hacklinger (1794—1803), vertraten die

¹⁾ Nachrichten von Iuvavia (Salzburg 1784) S. 304.

²⁾ A. a. O. S. 44.

³⁾ Non ex speciali vocatione, sed quasi ex suorum antecessorum hereditaria successione (Dulham, Concilia Salisb., Conc. 1569. Constitutio XXV, p. 429). Vgl. Uttendorfer a. a. O. S. 47 f. und „Diaria Garsensis“ (Bericht von Hacklinger) Bd. 4 und 5 (in der Ordinariatsbibliothek München).